

Holzbearbeitungsmaschinen der deutsch-amerikanischen Maschinenfabrik, Ernst Kirchner u. Co., Leipzig-Sellerhausen [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **5 (1889)**

Heft 27

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in der Regel die Hülsen nur mittelst Schrauben befestigt sein, und bei den so hergestellten Leitungen wird dann eine Unterbrechung der Leitung durch Rostbildung eintreten. H. Kunow ließ die Verbindung zwischen Auffangspitze und Firstleitung nach der Methode der Gebr. Mittelstraf so herstellen, daß ein mit der Firstleitung verbundenes Kupferseil bis zur Spitze der eisernen Auffangstange geht, mit welcher es oben mittelst Kupferhülle und unterhalb durch Umwicklung mit Kupferdraht mehrfach verbunden ist. Auf das obere Ende dieses Kupferseils ist dann die kupferne Auffangspitze gefestigt und verlötet. So besteht also die ganze Leitung von der Auffangspitze bis zu der Erdplatte aus gleichem Material.

Für Blitzableiter ist (nach Lodge) Eisen ein besserer Stoff als Kupfer. Blitzableiterstangen in der jetzt üblichen Höhe sind überflüssig. Besser ersetzt man die eine oder wenige Stangen durch eine große Anzahl Spitzen der Dachfirst und den Dachrippen entlang, am besten eignet sich Stacheldraht. Man soll ferner die Leitungen, welche zweckmäßig aus einer Anzahl Telegraphendrähte bestehen, mit allen größeren Metallmassen im Hause, also auch mit Gas- und Wasserrohren verbinden, und diese Leitungen womöglich an die unterirdische Kanalisation anschließen.

Studien über Kalkmörtel und Mauerfeuchtigkeit. R. B. Lehmann und Christian Rußbaum finden, daß ein Haus bewohnbar sein dürfte, wenn die durchschnittliche Feuchtigkeit des Gesamtmörtels in Fugen und Verputz nicht über 1 Prozent beträgt; mit Hilfe von guter, mit Ventilation verbundener Heizung läßt sich auch ein Gebäude von 1—1½ Prozent Wassergehalt in Mörtel ganz anstandslos bewohnen. Als absolut trocken ist eine Wand zu bezeichnen, wenn ihr Wassergehalt 0,4—0,6 im Gesamtmörtel beträgt. Mörtel kann, ohne Kohlensäure aufzunehmen, trocknen, dann besitzt er aber nur sehr wenig Festigkeit, nur durch Kohlenstoffaufnahme erhärtet der Mörtel steinig (Volters). Eine Kohlenstoffaufnahme findet reichlich nur statt, wenn der Mörtel zwischen 5 und 0,7 Proz. Wasser enthält (Volters), in feuchter Luft bleibt eine nasse Mauer monatelang fast ohne jede Kohlenstoffaufnahme, ebenso nimmt eine trockene Mauer aus trockener Luft nur sehr langsam Kohlenstoff auf. Aus feuchter Kohlenstoff nimmt scharf getrockneter Mörtel ziemlich reichlich Wasser und sehr reichlich Kohlenstoff auf, während Ziegelsteine aus feuchter Luft so gut wie gar kein Wasser aufnehmen. Um nasse Mauern (z. B. nach Ueberchwemmungen) zu trocknen, empfiehlt sich die Anwendung von strahlender Wärme (Kofsköbe) viel mehr als ein bloßes Heizen und Lüften. Gleichzeitig wirkt bei Neubauten die dabei entweichende Kohlenstoff günstig. Die praktischen Folgerungen aus den Untersuchungen sind: Man soll nicht putzen, ehe der Fugenmörtel eine Zeit lang einen Wassergehalt gehabt hatte, bei dem eine energische Kohlenstoffaufnahme und Erhärtung möglich ist. Der Backsteinrohbau ist besonders zu empfehlen, doch sollen die Fugen nicht mit Cement verstrichen werden. Es soll alles vermieden werden, was die Mauern unnötig wasserreich machen kann, z. B. sollen die Steine nur ganz schwach geneigt werden, wenn mit dünnem Mörtel gemauert wird. In trockenen heißen Klimaten können Niederschläge befördernd auf das Erhitzen der Mauern wirken. Schutz gegen zu starken Regen gewähren am besten Schindelschuppen; Delfarbenanstriche sind am besten überhaupt zu unterlassen. Der Werth von Holzziegeln wird oft überschätzt. Ein Mörtel aus Grobsand, Kalk und Wasser allein muß (wegen des großen Porenvolumens des Sandes) viel Kalk enthalten, um fest zu werden, was kostspielig ist. Der Mörtel wird dabei zwar sehr porös, aber leicht von Rissen durchsetzt. Werden die Poren des Grobsandes mit Feinsand gefüllt, oder bloß Feinsand genommen, so entsteht,

wenn reichlich Kalk zugesetzt wird, ein sehr fester, aber sehr wenig poröser Mörtel. Man entfernt daher am besten einen Theil des Feinsandes wo er sehr reichlich enthalten ist; zu reinem Grobsand kann man umgekehrt solchen zusetzen, um Kalk zu sparen. Namentlich wenn der Mörtel wenig gespart wird, liefert dünner Mörtel porösere Mauern. Der Münchener Mörtel ist, weil dem Feinmörtel ca. 50 Prozent Mittel- und Grobkies zugemischt ist, relativ wasserarm, es werden aber viel größere Mörtelmengen zum Bau verwendet, wodurch sich der Wassergehalt der Mauern ausgleicht. Hydraulischer Mörtel ist überall, wo gewöhnlicher zu lange feucht bliebe und nicht fest würde, vorzuziehen.

Die Leinbraht-Fenster (Wire Woove Roofing), über die wir berichteten, und deren Entdeckung Ford zu verdanken ist, haben sich bis jetzt besonders am Royal-Aquarium in London bewährt. Diese enorme Konzert- und Singspielhalle ist vollständig mit dem neuen Material gedeckt, und der Präsident der Aktiengesellschaft, welche Besitzerin derselben ist, konnte in seinem letzten Rechenschaftsbericht den Aktionären die erfreuliche Mittheilung machen, daß allein an Bruch, welchen das frühere Glasdach verursachte, bei der neuen Dachung 200 Lfr. erspart wurden und daß, wenn er die früher nothwendigen Vorhänge, Reparaturen, Arbeitslohn, Versicherungsgebühr zc. zusammenrechnet, eine jährliche Ersparniß von 930 Lfr. (etwa 24,000 Fr.) der Gesellschaft zu Gute kommt.

Holzbearbeitungsmaschinen der deutsch-amerikanischen Maschinenfabrik, Ernst Kirchner u. Co., Leipzig-Sellerhausen.

(Schluß.)

Der Zinkenfräis-Apparat dient hauptsächlich der Bau- und Möbelfabrikation und erzielt man mit demselben außerordentliche Resultate. Es lassen sich sowohl offene wie verdeckte, sehr saubere und haltbare Zinken herstellen und zwar ist der Apparat so eingerichtet, daß bei der Vertikaleinspannung das

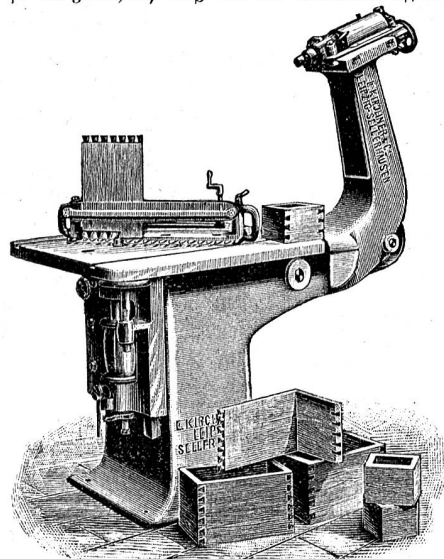


Fig. 2 (Zinkenfräis-Apparat).

Brett mit Zinken und ein zweites gleichzeitig bei der Horizontaleinspannung mit den entsprechenden Zapfen versehen wird. Man erreicht hierdurch einen Grad von Genauigkeit wie dies bisher niemals möglich war. Der Apparat dient für Bretter bis 500 mm breit und 25 mm dick und läßt sich auf allen Tischfräisen mit auswechselbaren Einfräisbolzen verwenden.

Der Runddrehapparat läßt sich leicht auf der Fraismaschine befestigen und eignet sich zur Herstellung von kurzen gedrehten Gegenständen, wie Möbelspizen, Handknöpfe, Werkzeughefte, kleine Radnaben, Kugeln, Regler, Spulen, Kofetten, Kleiderhaltertheile, Knöpfe für Gardinenhalter und Stangen,

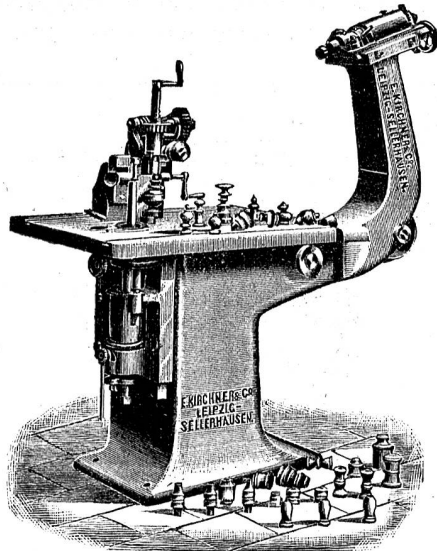


Fig. 3 (Runddrehapparat).

Spielwaren, Schachfiguren und ähnliche Gegenstände, wo besonderer Werth darauf gelegt, daß ein Stück überall genaue Stärke und mathematisch genaue Form und Gliederung wie das andere erhält. Die zugerichteten Holzstücke werden mechanisch in langsame Rotation versetzt und durch Handkurbel dem Fraismesser allmählig genähert.

Ein Apparat für Schnitt- und Bildhauerarbeiten, gleichfalls in Verbindung mit der Universal-Fraismaschine, dient

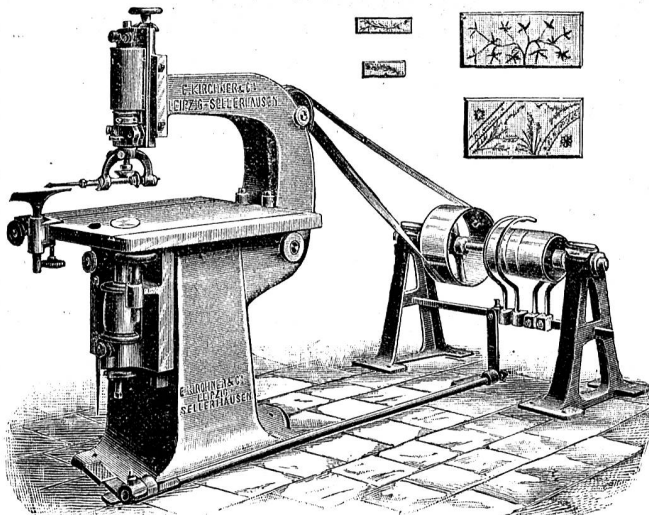


Fig. 4 (Apparat für Schnitt- und Bildhauerarbeiten).

um Ornamente auf Grund zu arbeiten, auszustechen etc. und leistet besonders bei Bildhauerarbeiten, Verzierungen an Möbeln, Wand- und Deckenvertäfelungen Phantasiearbeiten aller Art u. s. w. in richtiger Weise gehandhabt, vortreffliche Dienste.

Schließlich sei noch des Kanneltrappapparates gedacht, mittelst dessen Treppentraillen, Säulen und Füße für Tisch, Billards, Klaviere und sonstige Drechslerarbeiten in geschmackvoller Weise kannelirt werden können.

Der solid konstruirte Arm mit der Oberfräse kann beim Arbeiten mit der Tischfräse zurückgeschlagen werden, läßt sich nach dem Tische zu leicht hochklappen und wird der

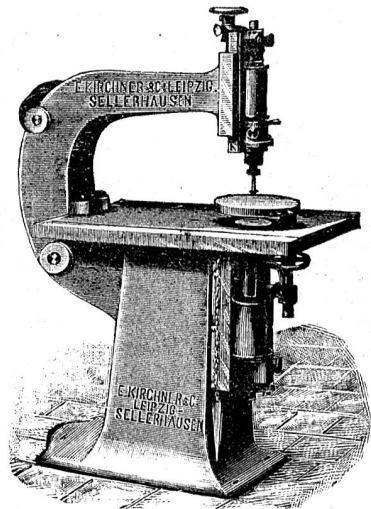


Fig. 5 (Kanneltrappapparat).

größeren Stabilität wegen mittelst zweier Schrauben an den Tisch befestigt.

Der Antrieb jeder der beiden Fraisspindeln erfolgt von ein und demselben Vorgelege aus. Die Fraisspindeln können rechts oder links laufen und vermittelt einer Ausrückvorrichtung in Ruhe versetzt werden durch den Fuß des Arbeiters vorn an der Maschine.

Für die Oberfräse ist nur ein besonderer, entsprechend längerer Antriebsriemen als für die Tischfräse erforderlich.

H.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Eingefandt.)

Kreisschreiben Nr. 104 an die Sektionen des schweizerischen Gewerbevereins.

Werthe Vereinsgenossen!

Ende August haben wir Ihnen den Bericht des Centralvorstandes betreffend die Lehrlingsprüfungen pro 1889 übersandt. Wir empfehlen denselben angelegentlichst Ihrer Beachtung. Diejenigen Sektionen, welche die Prüfungen bereits eingeführt haben, mögen daraus Belehrung und Anregung für die künftige Organisation schöpfen, die übrigen aber zu energischem Handeln behufs baldiger Einführung derselben angespornt werden. Wir hoffen, daß keine Sektion es unterlasse, bis zum nächsten Frühling wenigstens einen Versuch zur Einführung zu wagen.

Ende August hat die Vertheilung der Bundesubvention an die Prüfungskreise stattgefunden. Der Bund wird voraussichtlich auch für das nächste Jahr einen bezüglichen Kredit gewähren, sofern er die Gewißheit hat, daß die Beiträge der Kantons- und Ortsbehörden mit der Bundesunterstützung Schritt halten. Wir haben deshalb in einem Kreisschreiben sämtliche Kantonsregierungen um Gewährung einer Subvention an die Lehrlingsprüfungen, bezw. vermehrte Unterstützung ersucht und laden nun auch die einzelnen Sektionen resp. Kantonsvorstände ein, von sich aus in angemessener Weise bei kantonalen und Ortsbehörden für Vermehrung der Subsidien besorgt zu sein. Sektionen, welche bezüglichen Gesuchen unsern Bericht beizufügen wünschen, können die erforderliche Anzahl Exemplare beim Sekretariate nachbeziehen.

Der Zentralvorstand hat in seiner letzten Sitzung, in Erledigung einiger ihm von der Delegirtenversammlung überwiesenen Postulate, beschlossen, an dem letztes Jahr erlassenen Reglemente für die Lehrlingsprüfungen einstweilen nichts zu ändern.

Im Kreisschreiben Nr. 103 hatten wir die Gemüthung,